

# Märchenzauber mit Harfe

Die Musikerin Silke Aichhorn gab in der Patronatskirche Gilsa ein Konzert

VON HELGA HEBELER

**GILSA.** Mit tosendem Applaus endete ein märchenhafter Abend in der Patronatskirche in Gilsa. Im Kultursommer Nordhessen spielte dort die Konzartharfenistin Silke Aichhorn.

Die charmante Musikerin überzeugte nicht nur durch ihr virtuoses Spiel, sondern auch durch die lockere Art, mit der sie ihr Instrument erklärte und nette Anekdoten aus dem Leben einer Harfenspielerin einflocht.

Nur wenige Stücke seien überhaupt für die Harfe geschrieben, erläuterte sie, da die Harfe ein sehr kompliziertes Instrument sei. Die 47 Saiten seien wie die weißen Tasten des Klaviers und die Zwischentöne würden durch eines der sieben Pedale möglich.

## Schwerfälliges Instrument

Einen Ton könne sie in drei verschiedenen Varianten spielen. Und auch die Art des Tons kann sie variieren. Gleichzeitig sei das Instrument schwerfällig und erlaube keinen schnellen Rhythmen.

Die Stücke in Gilsa behandelten Märchenbilder, wie die von Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel“ in einer Variation von Charles Oberthür bis zum „Marsch der kleinen Zinnsoldaten“ von Gabriel Pierné. Die berühmte

„Moldau“ von Bedřich Smetana einmal nur von der Harfe zu hören, war ein außergewöhnliches Klangerlebnis.

Normalerweise habe die Harfe nur einen winzigen Part in diesem Stück, sagte die Künstlerin. Doch im Arrangement von Hanus Trneczek und Aichhorn selbst übernimmt sie das Stück alleine.

Das Sphärische der Harfe nutzte die Musikerin bei der Vertonung dreier Haikus, das sind japanische Gedichte. Mit Pinseln und einem schwingenden Ton brachte sie die Stimmung der Gedichte auf den Punkt. Als Zugabe gab es den „Country Dance“ von Bernard André.

Gilsa ist bereits das vierte Mal Gastgeber beim Kultursommer. Die Atmosphäre am Ufer der Gilsa – sie wurde nach dem Konzert grün beleuchtet – sorgte wieder für ein volles Haus. 130 Besucher drängten sich in den Kirchenbänken. Es mussten sogar zusätzliche Stühle gestellt werden.



Charmanter Gast in der Gilsaer Patronatskirche: Die Harfenistin Silke Aichhorn spielte auf Einladung des Kultursommers Nordhessen.

Foto: Hebeler

## HINTERGRUND

### Die Harfe braucht eine starke Hand

Die Harfe hat 47 Saiten aus Naturdarm, die mit 1,5 Tonnen Zug so gespannt werden, dass zum Spielen eine kräftige Hand erforderlich ist. Die Saiten selber ergeben nur einen Ton, können aber an einer bestimmten Stelle halbiert werden.

Mit den sieben Pedalen in jeweils drei Stellungen kann der Harfenspieler die Zwischentöne erzeugen. Das In-

strument kostet zwischen 18 000 und 180 000 Euro und ist sehr anfällig wegen der Belastung der Saiten. Mit seinen 40 Kilo und der voluminösen Form stellt es auch eine Herausforderung beim Transport über Treppen dar, kann aber auf ebenem Boden leicht über die Rollen bewegt werden. Harfen werden aus Fichtenholz hergestellt und dann verziert. (zeb)